

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
10 (1884)**

225 (24.9.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1041065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1041065)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 225.

Mittwoch, den 24. September 1884.

X. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt das neue Abonnement auf das 4. Quartal des

### Wilhelmshavener Tageblatt

und laden wir zu recht zahlreicher Beteiligung an demselben ein.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ hat im Laufe der Jahre eine Ausbreitung erlangt, welche über den Rahmen bloß lokaler Bedeutung weit hinausgeht. Nicht nur, daß dem Blatt der alte Stamm seiner Abonnenten in Wilhelmshaven und den angrenzenden oldenburgischen Gemeinden treu geblieben, es hat auch nach auswärts eine größere Verbreitung gefunden, als früher.

Ueber die Haltung unseres Blattes sei betont, daß auch in Zukunft die bisher inne gehaltene gemäßigte, doch entschieden nationale Tendenz inne gehalten werden soll. Den Inhalt nach Möglichkeit reichhaltig und interessant zu halten, auch fortgesetzt für guten Unterhaltungsstoff im Feuilleton zu sorgen, wird stets das Streben der Redaktion bleiben.

Der Abonnementspreis für das Tageblatt beträgt bei freier Zustellung in's Haus M. 2,25, für Abholende M. 2,00 und durch die Post bezogene M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr. Für Neustadt-Gödens nimmt Herr Kaufmann D. Wacker daselbst Abonnements entgegen.

In Folge seiner großen Verbreitung ist das Tageblatt das wirksamste Organ für Veröffentlichung von Anzeigen aller Art. Wir halten dasselbe den geschätzten Inserenten zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen.

### Verlag und Redaktion.

### Tagesübersicht.

Berlin, 22. Septbr. Ueber die Rückkehr des Kaisers nach Berlin verlautet, daß dieselbe wahrscheinlich erst in der zweiten Hälfte des Oktober erfolgen werde, da der hohe Herr die an ihn ergangene Einladung zur Feier der goldenen Hochzeit des Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern am 21. Oktober angenommen und sein Erscheinen auf Schloß Sigmaringen zu diesem Feste bestimmt zugesagt haben soll. Anlässlich dieses Familienfestes erwartet man an demselben die Beförderung des Prinzen von Hohenzollern, dritten Sohnes des fürstlichen Paares und Commandeurs der 3. Garde-Cavallerie-Brigade, zum Generalmajor. Sein Patent als Oberst datirt vom 16. September 1881. Nach Beendigung der Manöver des Gardecorps hat der Prinz einen sechs-

wöchentlichen Urlaub angetreten und sich zunächst nach Tegernsee zu seiner Gemahlin begeben, welche dort schon seit einiger Zeit weilte.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden nach Beendigung der Manöver des 7. und 8. Armeecorps dem Vernehmen nach, bevor sie nach Berlin zurückkehren, erst noch eine mehrwöchentliche Reise antreten und sich zunächst nach der Schweiz begeben. Zuvor dürften sie jedoch am 30. d. Mts. an der Feier des Geburtstages der Kaiserin theilnehmen. Die beiden jüngsten kronprinzlichen Töchter, die Prinzessinnen Sophie und Margarethe, welche nach der Abreise der kronprinzlichen Herrschaften von England dort noch zurückgeblieben waren, werden, wie wir erfahren, etwa am 26. d. Mts. von dort abreißen.

In dem Befinden der Prinzessin Wilhelm soll in den letzten Tagen eine kleine Besserung eingetreten sein, doch leidet die hohe Frau noch an großer Schwäche. Wenn man die Zeit des Wochenbettes hinzurechnet, so ist bald ein Vierteljahr ihrer Leidenszeit vergangen, in dem die Prinzessin nur auf einige Stunden, die zu kürzeren Spazierfahrten benützt wurden, das Marmorpalais hat verlassen können. Dasselbe ist auch jetzt noch, wie zur Zeit der Entbindung, nach allen Seiten abgeperrt, und um dasselbe, wie in seinem Innern herrscht tiefste Stille. Wie man hört, ist nach Genesung der Patientin zur Wiederherstellung ihrer völligen Gesundheit ein längerer Aufenthalt in einem klimatischen Curorte in Aussicht genommen. Die drei jungen Prinzen sollen sich recht wohl befinden.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck reist heute Nachmittag 5 Uhr nach Friedrichsruhe und wird in 14 Tagen bis 3 Wochen hierher zu den Staatsrathssitzungen zurückkehren. Graf Herbert Bismarck ist gestern nach Friedrichsruhe vorausgefahren; die Fürstin bleibt hier.

Fürst Bismarck geht nicht an den Rhein. Er hat nach Düsseldorf unter dem 18. von hier aus ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt: „Leider hat mich der Versuch, den ich mit der soeben vollendeten Reise nach Polen gemacht habe, überzeugt, daß mein Gesundheitszustand es mir verbietet, Se. Majestät den Kaiser auch nach dem Rheine zu begleiten.“

Der Reichskanzler Fürst Bismarck, welcher bereits die höchsten russischen Ordensdecorationen besitzt, hat gelegentlich der Monarchenbegegnung von Skerniewice das lebensgroße Bildniß des Kaisers von Rußland von diesem als Geschenk erhalten. Das Porträt trifft demnächst hier ein.

Aus Köln, 22. Septbr., wird gemeldet: Die Parade bei Euskirchen verlief sehr glänzend. Der Kaiser stieg bei seiner Ankunft auf dem Paradeplatze zu Pferde und ritt, von der

Kaiserin, dem Kronprinzen, der Kronprinzessin, allen Fürstlichkeiten und einer glänzenden Suite gefolgt, zunächst die Front der Truppen ab. Hierauf erfolgte der Vorbeimarsch, wobei der Kaiser unter den stürmischen und jubelnden Zurufen der versammelten Zuschauermassen das 4. Garde-Grenadier-Regiment „Königin“ und sodann das Königs-Jusaren-Regiment vor der Kaiserin vorüberführte. Die Kaiserin wohnte in einem sechsspännigen Wagen dem militärischen Schauspiel bei. Ihre Majestät hatte bei ihrer Ankunft zunächst ihr 4. Garde-Grenadier-Regiment begrüßt. Die Kronprinzessin folgte der Parade zu Pferde. Am Schluß beehrte der Kaiser die Kriegervereine.

Für die Anwesenheit des Kaisers in Münster war eine katholische Demonstration geplant, da man, wie ein Correspondent der „Germania“ schreibt, „nach biederer Westfalenart“ Seiner Majestät die Wünsche in religiös-kirchlicher Hinsicht nicht verschweigen wolle. Denselben sollte in zwei Adressen Ausdruck verliehen werden, von denen die eine von dem katholischen Adel der Provinz ausging und von deren ersten Unterzeichnern, dem Herzog von Croÿ-Dülmen, dem Freiherrn Hermann v. Brenken, dem Erbrosten Grafen Droste zu Vischering und den Freiherrn von Schorlemer-Alt und von Schorlemer-Derhagen, überreicht werden sollte. Die andere, eine großartige Laienadresse, war von sämtlichen katholischen Kirchenvorständen der Diocese Münster unterzeichnet. Nach Meldung des „Westfäl. Merkur“ hat der Kaiser es abgelehnt, die Adresse, welche der katholische Adel ihm zu überreichen gedachte, in Empfang zu nehmen.

Auf Anordnung des Ministers des Innern werden die Wählerlisten zum Reichstag vom 30. Septbr. cr. ab öffentlich ausgelegt werden.

Der Vorstand des „Norddeutschen Bundes selbstständiger Handwerker“ hat den Innungsvorständen, sowie den Vorständen von Handwerker- und Fachvereinen ein Flugblatt mit dem von dem Frankfurter Handwerkerkongress aufgestellten Programm übersendet mit dem Auftrage, sich möglichst bald dahin schlüssig zu machen, ob irgendwo, sei es ohne oder mit Hilfe politischer Parteien, ein Handwerkerconvent aufgestellt, eventuell, wenn das nicht der Fall, von dem andererseits aufgestellten Candidaten die Garantien zu verlangen, welche für die Unterstützung durch die Handwerker maßgebend sind. Unter den Forderungen des Programms steht die Einführung obligatorischer Innungen mit obligatorischen Meister- und Gesellenprüfungen obenan. Die Concurrenz ist also eröffnet. Die conservative Partei wird sich an derselben wohl nicht beteiligen können; wenigstens hat Landrath v. Köller, der conservative Candidat im vierten Berliner Reichstagswahlkreise, dieser Tage seine Zuhörer gefragt, ob sie denn ihn und seine Parteigenossen für so dumm

### 47) Das Doktorhaus.

Roman von Adolf Mühlburg.

(Schluß.)

Das letzte stark betonte Wort schien wieder Eindruck auf den Grafen zu machen; seine Miene wurde mehr überlegend.

„Nun zum Hentzer, was wollen Sie eigentlich von mir?“ unterbrach ihn Manefeld heftig. Sie sprechen von Entschädigung?“

„Ja, ich verlange eine Entschädigung, aber nicht für mich. Ich werde schweigen, wenn Sie eine Bedingung erfüllen, die ich stelle und auf deren Erfüllung ich bestehe. Mein Freund, der Baron von Rodolfsberg, liebt Ihre ältere Tochter und sie erwidert diese Neigung, möchte aber eine Verbindung nicht gern ohne Ihre Einwilligung eingehen. Geben Sie diese Einwilligung, Herr Graf, so verspreche ich Ihnen, daß das Vergangene auf ewig vergessen sein soll.“

„Ist das Alles?“ fragte er.

„Ja, Erzellenz.“

„Sie verlangen nicht etwa noch nachher die Hand meiner zweiten Tochter Rosa.“

„Nein“ antwortete er fest und bestimmt.

„Also wirklich nicht?“ höhnte der alte Graf. „D, ich danke Ihnen für diese Bescheidenheit. Nun also — ich gebe nicht meine Einwilligung — hören Sie? — ich gebe Sie nicht. Gehen Sie hin in alle Welt und schreiben Sie an allen Ecken aus, was Sie wissen oder nicht wissen. Ich verlache, ich verspötte, ich verhöhne Sie! Die Welt ist mir gleichgültig.“

Er zitterte an Händen und Füßen. Paul begriff, daß er es mit einem halb Wahnsinnigen zu thun habe. Er be-reute jetzt, daß er diesen Schritt gethan. Der Szene mußte schnell ein Ende gemacht werden.

„Sie sind krank Herr Graf,“ sagte Paul, stand auf und zog die Klingel. „Vielleicht überlegen Sie meine Worte.“

Ich hatte geglaubt, daß die Erinnerung an meine Mutter zu Gunsten sprechen würde —“

Der Graf fuhr zu seiner ganzen Höhe empor.

„Maria!“ rief er. In demselben Augenblicke trat der Diener ein.

„Erzellenz bedarf Ihrer,“ sagte Paul. „Ich empfehle mich!“

Er sah noch, wie Manefeld in seinen Sessel zurück sank. Dann verließ er ernst, selbst düster das Schloß. Helene und Rosa saßen noch auf dem Balkon und schienen verwundert, daß er sich nicht bei ihnen anmelden ließ. Aber er grüßte nur und ging weiter.

\* \* \*

Am Abend durchlief eine unerwartete Nachricht das Goldthal. Der Graf Manefeld war auf einem Spazierritt verunglückt, in welcher Weise, das wußte man noch nicht genau; sein Reitknecht hatte ihn mit Hilfe einiger Arbeiter nach Hause geschafft. Dort war er um 4 Uhr Nachmittags, ohne noch ein einziges Wort zu sprechen, gestorben.

So folgte in weniger als Jahresfrist der letzte Manefeld dem letzten Goldenburger in's Grab.

Und dennoch leben und blühen ihre Sprossen, wenn sie auch nicht die alten Namen tragen.

Ein letztes Bild zeigt sie uns — — —

Wieder ein Jahr vorüber — es ist Sommer — aber es ist heute kein schwüler, sondern ein frischer, lustiger Sommerstag.

Hand in Hand gehen Paul Arno und Rosa Manefeld, von der fröhlich heranspringenden Zampa begleitet, den Weg hinauf von Marstein nach Goldenburg. Rosa hatte heute zum ersten Mal ihr dunkles Kleid abgelegt, denn seit heute ist sie Braut — heute an ihrem Geburtstage hat sie den Verlobungsring mit Paul gewechselt.

Schon im vergangenen Herbst, in aller Stille hat sich Rodolfsberg mit Helene verheirathet und Rosa wohnt bei i-

ihnen. Schloß Manefeld ist an entfernte Verwandte übergegangen.

Jetzt will Paul seine Braut nach dem Doktorhause führen, d. h. nach der neuen dort entstandenen Villa, denn das alte Haus ist verschwunden.

Rosa reicht ihm lächelnd die Hand. Dann gehen sie nach der neuen Villa und besichtigen sie. Darauf führt Paul seine Braut nach dem Parke. Vor dem Grabmonumente des Fürsten Hugo steht er still.

„Es waren eigenthümliche Beziehungen, die ich zu dem Todten hatte,“ sagte er leise. „Noch kurz vor seinem Sterben hat er Deiner ehrend gedacht.“

„Ich weiß wer dort unten ruht,“ sagte Rosa ernst. „Du bist der rechte Sohn des Fürsten Eberhard!“

„Rosa, woher weißt Du das?“ ruft Paul betroffen.

„Hat Dein Vater —“

„Wider seinen Willen, ja!“ antwortete Rosa und legte ihren Kopf an seine Schulter. Nach meines Vaters Tode fand ich unter seinen Papieren Aufzeichnungen des Doktor Engelmann. Wie sie in den Besitz meines Vaters gekommen, weiß ich nicht. Wohl aber wußte ich, daß Dein Name mit diesen Aufzeichnungen verknüpft sei und deshalb las ich sie. Ich weiß also Alles — oder genug für mich!“

„Seltsam! Ich habe es vermuthet!“ sagte Paul. „Es gab außer mir noch einen Menschen, der ein Interesse daran haben konnte, diese Papiere zu besitzen. Und wo ist dieses Schriftstück geblieben?“

„Ich habe es an mich genommen, da ich der Ansicht war, es betreffe Familienverhältnisse Anderer, die nicht in fremde Hände fallen dürften.“

— Neuer Orden. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwern hat einen neuen Orden gestiftet, welcher unter dem Namen „Greifen-Orden“ in mehreren Abtheilungen verliehen wird.

hielten, daß sie mittelalterliche Institutionen wieder herzustellen versuchen sollten!

Der Richter'sche „Reichsfreund“ stellt in einer partei-offiziösen Notiz in Abrede, daß Mitglieder der deutsch-freisinnigen Partei sich für eine Anerkennung der bestehenden Getreidezölle oder gar für eine Erhöhung derselben ausgesprochen hätten. Das Programm der freisinnigen Partei besage: Im Steuersystem Entlastung der notwendigen Lebensbedürfnisse, daraus ergebe sich Abwehr jeder Erhöhung der Getreidezölle und Abschaffung nicht bloß der bestehenden Getreidezölle, sondern aller, notwendige Lebensbedürfnisse belastenden Steuern und Zölle.

Die „Post“ veröffentlicht heute den Waplauf der Centralauschusses der deutschen Reichs- und freiconservativen Partei, in welchem zunächst die Fortführung der sozialen Reform, die Erhaltung des Bauern- und Handwerkerstandes und die Aufrechterhaltung der Grundzüge des Zolltarifs als Aufgabe der nächsten Zeit hingestellt wird. Da die finanzielle Selbstständigkeit des Reiches gesichert, so gelte es, den Communen Entlastung zu gewähren. Zur Beschaffung der hierzu erforderlichen Mittel eigne sich neben einer höheren Besteuerung der geistlichen Götter vor Allem die weitere Ausbildung der Börsensteuer. Die Form und Höhe dieser Steuern würden aber sorgsam so eingerichtet werden müssen, daß wichtige Zweige des heimischen Erwerbslebens nicht geschädigt werden. Dann spricht der Aufruf von der Unterstützung der Colonialpolitik und von der Nothwendigkeit der Dampfersubventionen. Schließlich heißt es: „Eine der wichtigsten Aufgaben des nächsten Reichstages wird die Neuordnung der Präsenzstärke unseres Heeres sein. So sehr wir stets bestrebt sein werden, die finanziellen Kräfte des Landes zu schonen, so erblicken wir doch in der ungeschmälerter Erhaltung unserer Wehrkraft den sichersten Schutz für die Bewahrung des Friedens und die freie und segensreiche Entwicklung unseres Volkslebens. Wir werden deshalb allen Angriffen auf die feste Organisation unseres Heeres entgegentreten und an dem bewährten Grundsatz festhalten, die Friedensstärke auf eine längere Periode sicher zu stellen. Gegenüber den realen Fragen des Volkswohles, welche die ganze Kraft und Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, müssen die politischen Nachfragen in den Hintergrund treten, welche von den extremen Parteien immer von Neuem angeregt werden. Die deutsche Reichspartei hat in den für sie schwierigsten Zeiten die Ueberzeugung hochgehalten und allen Angriffen von rechts und links gegenüber vertheidigt, daß durch kräftige Mittelparteien das ruhige Erstarben und Gedeihen des jungen Reiches bedingt ist.“

Seit den letzten Räubereien englischer Nordseefischer an Bord eines deutschen Handelsfahrzeuges herrscht in Londoner Blättern das Bestreben, die Thätigkeit der den Handel mit Provisionsen und Spirituosen betreibenden Kutter als einen wahren Krebsgeschwür der Nordseefischerei hinzustellen. Unter andern wird versichert, daß im Geschäftsbetrieb solcher Schiffe eine permanente Verführung zum Schmuggeln für die Fischer liege. Allerdings ist es letzthin einem englischen Zollkreuzer gelungen, einen größeren Posten von Branntwein und Cigarren — NB. holländischer Provenienz — der unter Heringsstollen weggeschmuggelt, von einem Fischerboote in den Hafen von Whitby eingeschmuggelt werden sollte, zu fassen. Wenn Londoner Blätter die zwischen den holländischen Branntweinveräußern und englischen Fischern zu Schmuggelzwecken betriebenen Durchstreckereien tabeln und auf Abstellung der inkriminierten Schiffe drängen, so sind sie in ihrem guten Recht. Wenn aber damit zu verstehen gegeben werden soll, daß auch deutscherseits zu ähnlichen Praktiken die Hand geboten werde, und aus dieser Insinuation vielleicht gar ein Milde rungsmoment für die seeräuberischen Excesse gegen den Führer und die Mannschaft des „Dieberich“ abgeleitet werden soll, so muß, wie die „B. P. N.“ bemerken, gegen derartige, auf Verdunkelung und Verdrehung des objectiven Thatbestandes abzielende Pressmanöver nachdrücklich Verwahrung eingelegt werden.

Nachdem es anfänglich den Anschein hatte, als ob bezüglich der bekannten Streitfrage eine direkte Verständigung zwischen Baden und Basel Platz greifen werde, hat nun doch die badische Regierung den diplomatischen Weg betreten und ist beim schweizerischen Bundesrath eine Zuschrift der deutschen Gesandtschaft eingelaufen, in welcher das Begehren gestellt wird, daß der Canton Basel seine Verfügungen behufs Bericht erstattung zugestellten Note geht die deutsche Reichsbehörde von der Ansicht aus, laut Eisenbahnvertrag sei die Bahnpolizei im badischen Bahnhof Basel Sache des dortigen Bahnhofsvorstandes und dieser habe jederzeit das Recht, einen technischen oder wissenschaftlichen Experten — als letzteres sei der betreffende badische Arzt anzusehen — beizuziehen.

## Marine.

Wilhelmshaven, 22. September. S. M. Corvette „Ariadne“, hat heute Vormittag den Kieler Hafen verlassen und ist nach Wilhelmshaven in See gegangen.

S. M. Kbt. „Cyclus“ ist heute Vormittag aus See zurückgekehrt und auf hiesiger Abrede zu Anker gegangen.

Kiel, 20. Sept. Die Panzer-Corb. „Hansa“ und Corv. „Frya“ kehrten gestern von den Flotten-Manövern aus Poppel hierher zurück. An Bord der „Frya“ hatte sich der Chef der Marine-Station der Ostsee, Contre-Admiral v. Wiede, eingeschifft, und übernahm der Herr Admiral gestern wieder die Geschäfte als Stationschef. — Die Corv. „Blücher“ mit der Versuchstorpoboots-Division langte gestern Abend in Cuxhaven an. — Die Fregatte „Niobe“ hat am 25. d. M. ihre Ausrüstung beendet und wird dann außer Dienst gestellt. — Das Uebungsgeschwader tritt heute die Rückreise nach Kiel an und trifft voraussichtlich am 25. hier ein.

— Für die Corv. „Bismarck“ ist der Maschinen-Unter-Ingenieur Roeske und der Zahlmeister Barz, für die Brigg „Undine“ Zahlmeisteraspirant Gemsky commandirt.

## Lokales.

\* Wilhelmshaven, 23. Sept. Die „Wes.-Ztg.“ läßt sich von einem Berliner Correspondenten berichten, daß in dem Collisionssall der „Sophie“ mit dem „Hohenstaufen“ eine kriegsgerichtliche Untersuchung nicht stattfinden werde. Auch einige andere Blätter haben gleichlautende Mittheilungen gebracht. Wie uns versichert wird, hat es hier in Marinekreisen nicht wenig Verwunderung hervorgerufen, daß so falsche Nach-

richt aufstauden und durch größere Blätter Verbreitung finden konnte, da dies völlige Unkenntniß mit den gesetzlichen Bestimmungen über Havarieschäden (publiziert im Marineverordnungsblatt) dokumentirt.

\* Wilhelmshaven, 23. Sept. Von S. M. S. „Sophie“ sind durch Herrn Frankfort hier selbst nach stattgehabter Collision mit dem Lloyd-Dampfer „Hohenstaufen“ photographische Aufnahmen veranstaltet worden, die sehr wohl gelungen sind und das der „Sophie“ beigebrachte colossale Led trefflich veranschaulichen. Die Bilder sind jetzt käuflich zu haben. Das Nähere besagt die betr. Ankündigung im heutige a. Blatt.

\* Wilhelmshaven, 23. Sept. Der als Wächter im Haus Section II der Hasenbancommission (Casinostraße) angestellte Civilmatrose Athen ist in vergangener Nacht durch das Explodiren einer Petroleumlampe zu erheblichen Brandwunden an den Händen, an beiden Armen und im Gesicht gekommen. Die Lampe ist vermuthlich beim Anzünden explodirt, ohne jedoch den A. zu verletzen und hat der Wächter die erhaltenen Brandwunden beim Löschen des entstandenen Brandes davongetragen, in welchen Bemühungen er denn auch erfolgreich gewesen ist. A. ist in das Marinegarnisonlazareth geschafft worden.

\* Wilhelmshaven, 23. Sept. Im Mühlengarten zu Kopperhöfen soll morgen Nachmittag ein Concert von unserer Marinekapelle gegeben werden.

\* Wilhelmshaven, 23. Sept. Eine durch ihre Größe und Stärke auffallende Spiegelscheibe ist jetzt in dem umgeänderten Laden des Herrn Bernh. Dirks in der Roonstraße eingesezt worden. Die Scheibe hat eine Dimension von 3,26 m × 2,63 m.

\* Wilhelmshaven, 23. Sept. Am Mittwoch, 1. Okt., wird Hr. Director Richards mit seiner aus 14 Damen und 12 Herren bestehenden Gesellschaft im Kaisersaal seine Vorstellungen eröffnen. Die Abonnementeinladung für den ersten Cycles befindet sich in Umlauf und ist zu wünschen, daß die Theilnahme am Abonnement eine recht rege wird. Hr. Director Richards geht von der richtigen Voraussetzung aus, vor dem Wilhelmshavener Publikum nur mit guten Leistungen bestehen zu können, weshalb er nicht nur auf ein gewähltes Repertoire, sondern auch auf ein durchaus leistungsfähiges Personal sein Augenmerk richtete. Mögen daher auch unsere Theaterfreunde bestrebt sein, das kostspielige Unternehmen nach Möglichkeit zu unterstützen.

An Novitäten sollen zur Aufführung gelangen 1. an Opern und Operetten: Boccaccio von Suppe — Flebermaus von Strauß — Fatiniha von Suppe — Girofle-Girofla von Lecocq — Kleine Herzog von Lecocq — Glocken von Cornedille von Planquette — Prinz Methusalem von Strauß — Seekadett von Genée — Nanon von Genée — Bettelstudent von Millöcker — Freischütz von C. M. v. Weber — Waffenschmied von Vorzing.

2. Lustspiele: Köpnickstraße 120 von G. v. Moser — Der Salontyroler von G. v. Moser — Roderich Heller oder Die Reichstagswahl von Fr. v. Schönthan — Der Probepeil von Dsc. Blumenthal — Durchlaucht haben gerührt von Brentano — Die Töchter des Commerzienraths von M. u. E. Günther u.

3. Schauspiel: Fedora von Sardou — Die Ranzau von Erdmann-Chatrain — Odetta von Sardou — Hüttenbestzer von Ohnet — Zauberin am Stein.

4. Poffen: Schöne Ungarin — Tolle Wenzel — Die Näherin — Ein gemachter Mann — Jhr Corporal — Jägerlieben — Diamanten.

Sensations-Operette: Unsere Marine in Aqua Pequena.

Der Personalbestand setzt sich wie folgt zusammen:

Direktion: M. Richards führt die Oberregie. Regie des Schauspiel und Lustspiels Hr. Ernst Rüdiger, der Poffe Hr. Ed. Rowalsky, der Operette Hr. Herm. Fredi. — Inspektion Hr. Willy Agtö, Capellmeister Hr. Leopold Neumann, Theaterinspector und Sekretär Hr. Bernhard.

Darstellende Mitglieder. Damen: Dittie Armand, erste muntere Liebhaberinnen, zweite Soubretten. — Pauline Armand, 2. Lieb., Chargen. — Clara Beyer, kleine Gesangsparthien. — Thalia Dietrich, 1. Anstandsdamen. — Lily Doffa, 1. Soubretten in Poffe u. Operette. — Clara Greenberg, Merzopranparthien u. singende kom. Alte. — Marie Hänfler, Chargen. — Marie von Hegling, 1. Mütter und kom. Alte. — Gabriele Lindner, 1. Soub. in Operette und Poffe. — Rosa Lenz, 1. naive u. sentiment. Lieb. — Felicitas Richards-Heller, 1. Lieb. u. Salondamen. — Louise Schirmer: 1. Gesangsparthien in Oper und Operette. — Antonie Wolter, jug. Lieb., kleine Gesangsparthien. — Frau Bernhard, Souffleuse.

Herrn: Willy Agtö (Inspr.), Chargen. — Fritz Bernhard (Sekr.), 1. Väter. — Herm. Fredi, 1. Gesangsparthien. — Bonivants. — Karl Feder, 1. Baritonparthien in Opern und Operetten. — Jul. Hermann, 1. jug. Helden und Lieb. — Ed. Rowalsky, 1. Gesangs- u. Char., kom. Rollen. — Georg Mansfeld, jug. Lieb. — Emil Matthias, 1. Charakterrollen. — Ernst Rüdiger-Freymann, 1. Helden u. Lieb. — Max Richards (Dir.), 1. Tenorbuffparthien, jug. kom. Rollen. — W. Wenge, Charakterrollen, Väter.

Wilhelmshaven. Eine sehr praktische Verwendung der Krieger-Bereine in großem Maßstabe ist, wie man hört, jetzt an maßgebender Stelle ins Auge gefaßt worden, nachdem sich ihre Verwendung im Kleinen bei den freiwilligen Sanitäts-Colonnen bewährt hat. Im Kriegsfalle absorbirt der Dienst im Rücken der Armee zur Bewachung von Gefangenen u. viele Kräfte. Mit Hilfe der etlichen hunderttausend altegedienten Soldaten würde es leicht sein, im Lande eine Miliz zu organisiren, welche der Armee den Dienst in ihrem Rücken abnehmen und sie so entlasten würde. Material an älteren Beständen zur Bewaffung einer solchen Miliz ist genug vorhanden. Die ausgebildeten Soldaten würden die Ausbildung der freiwilligen Mannschaften übernehmen.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

V. Oldenburg, 22. Sept. Heute Vormittag wurde von Schulkindern die Leiche eines neugeborenen Kindes in der Viehtränke auf einer Weide hier liegend aufgefunden. Dem kleinen Wesen war der Mund mit Heu verstopft, welcher Umständen zu der Annahme berechtigt, daß die Rabenmutter unter den in hiesiger Umgegend dienenden Bauernmägden zu suchen ist. Es ist eine traurige Thatsache, daß hier fast keine Schwur-

gerichtsperiode vergeht, ohne daß eine oder sogar mehrere Kindesmörderinnen verurtheilt werden müssen.

Der hiesige Turnerbund machte gestern seine letzte diesjährige Sommerturnfahrt. Eine Schaar von 50 Turnern fuhr mit dem Zuge bis zur Station Sandtrug, von wo ein Marsch durch die Denberge nach dem Barneföhrenholze gemacht wurde, woselbst in und bei der Jagdhütte Raft gehalten und dem vom Holzwärter besorgten guten Bier alle Ehre angethan wurde. Nach der Rückkehr zur Station Sandtrug wurde daselbst in dem einzigen Wirthshause ein recht sibeler Commerc abgehalten und fuhr dann die überaus muntere Schaar um 8 Uhr Abends per Bahn nach Oldenburg zurück. Hiermit ist so zu sagen der Schluß der turnerischen Sommer-Saison erfolgt.

Aurich, 19. Sept. Unser berühmter Landsmann, der Wirkl. Geh. Ober-Medicinalrath Professor Dr. von Frerichs, dem Vernehmen nach auf der Rückreise von Nordberney nach Berlin begriffen, stattete seiner Vaterstadt dieser Tage einen Besuch ab und nahm u. A. auch Gelegenheit, noch einmal die Räume seines elterlichen Hauses (jetziger Besitzer Herr W. Wumkes) zu besichtigen. Derselbe war sichtlich überrascht und erfreut, fast Alles in dem früheren Zustande vorzufinden.

Leer, 22. Sept. Am verfloffenen Sonnabend, den 20. d. M., Nachmittags 5 Uhr, fand unter entsprechender Feierlichkeit die symbolische Legung des Grundsteines in dem schon seit längerer Zeit im Bau befindlichen Logengebäude der hies. Freimaurer statt. Das betr. sehr geräumige Grundstück, auf dem der Bau aufgeführt wird, liegt an der Gaswerkstraße und war früher im Besitze der Stadt Leer.

Bremen, 20. Sept. Dem Antrage der Bürgerschaft, für die in der Mittheilung vom 22. v. M. bezeichneten Vorbereitungen für den Zollanschluß Bremens eine besondere Deputation einzusetzen, stimmt der Senat bei. Seinerseits hat er zu derselben die Herren Bürgermeister Buff, Senator Meier, Senator Barkhausen und Senator Nebelthau committirt. Für Vermessungen, Ausarbeitung von Projekten, Besichtigungsreisen und andere mit dem erteilten Auftrage verknüpften Ausgaben werden der Deputation zunächst etwa 10,000 M. aus dem Fond der außerordentlichen Verwendungen unter der Rubrik „Kosten des Zollanschlusses, technische Vorarbeiten“ zur Verfügung zu stellen sein. Der Senat beantragt, daß die Bürgerschaft sich mit dieser Bewilligung einverstanden erklären wolle.

Aus Hildesheim, 19. Sept., berichtet die „Germania“: Ein ruchloser Plan ist gestern Morgen, nachdem glückliche Umstände seine Ausführung verhindert hatten, ans Licht gekommen: Das hiesige Gymnasium Andraeanum, ein mächtiges Gebäude aus neuerer Zeit, sollte durch Brandstiftung zerstört werden. An der Stelle der Orgel in der Gymnasialaula, wo sich das Balgwerk befindet, wurde ein ganzer Haufen mit Petroleum getränkter Spähne, Papier und Holz gefunden, von dem ein Theil bereits verkokt war. Auch eine leere Petroleumflasche fand sich an demselben Orte. Bis zur Stunde fehlt es an sicheren Anhaltspunkten, wer der oder die Verbrecher gewesen, die solche Unthat geplant und ins Werk zu setzen versucht haben.

Verden, 16. Sept. „Wenn Sie jetzt nicht gleich gehen, so nehme ich den Stock und mache von meinem Hausrecht Gebrauch!“ — so sagte der Schuster Carl Schmidt zu dem Superintendenten Kottmeyer in Rotenburg, als letzterer in die Schmidt'sche Wohnung gekommen war und sich Mühe gab, den Schmidt und dessen Frau zur Nachholung der kirchlichen Trauung zu bewegen. Die Eheleute Schmidt hatten nämlich kurz vorher ihre Ehe auf dem Standesamt geschlossen und auf die kirchliche Trauung verzichtet. Der Geistliche wurde wegen Beleidigung klagbar, Schmidt wurde aber vom Schöffengericht in Rotenburg freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein, dieselbe wird jedoch verworfen und Schmidt abermals kostenlos freigesprochen.

## Heimgesahlt.

Eine Skizze aus dem Leben.

„Lieber Otto, hast Du den Schlüssel zu meiner Kommode nicht gesehen?“ Herr Otto runzelte bei diesen Worten die Stirne und zog die Hand zurück, die zärtlich in den üppigen blonden Locken seiner Frau gewickelt hatte.

„Ist denn dieser Schlüssel schon wieder verloren?“

„Ach, Dittchen, zank nicht!“ sagte das reizende Weibchen, mit einer Welt von Reue in ihren Mienen und in ihrer Stimme. „Sieh's es ist ja für heute das allererstmal, daß ich ihn verlegte.“

„Es wird mir aber nun bald zu bunt, Elsa,“ sprach ihr Gemahl, indem er mit einer, große Gereiztheit verrathenden Bewegung die vor ihm auf dem Tische liegenden Bücher zurückschob. „Wirst Du Dir denn diese Unachtsamkeit niemals abgewöhnen?“

Elsa schwieg und sah wie ein gescholtenes, trotziges Kind vor sich nieder.

„Du weißt nicht, Liebchen, welchen Aerger diese Nachlässigkeiten einem methobischen Manne, wie ich bin, bereiten,“ fuhr er gütigeren Tones fort, da die rothen Lippen zu zittern und die blauen Augen feucht zu werden begannen. „Versuche doch, mir zu Liebe etwas aufmerksamer zu sein. Hier ist Dein verlorener Schatz,“ fügte er hinzu, während er einen zierlichen Schlüssel aus der Westentasche zog. „Ich fand ihn auf der Treppe und dachte, es sei eine ausgezeichnete Gelegenheit, um meinem unachtsamen Weibchen eine Lektion zu erteilen.“

Elsa klatschte beim Anblick ihres wiedererlangten Schatzes mit den Händen und tanzte in mädchenhaftem Frohsinn zur Thüre hinaus.

„Ein vollkommenes Kind!“ murmelte der Gatte, der ihr lächelnd nachblickte. Uebrigens, wenn ich mich nicht beeile, werde ich zu spät zu meinem Geschäftsfreund Ebert kommen. Laß einmal sehen — die Banknoten liegen in dem eisernen Gelschrank glaube ich. Es geht nichts darüber, die Sachen einzusperrern und den Schlüssel selbst zu verwahren. Wenn nur Elsa meinem Beispiel folgte —“

Herr Otto hielt inne und suchte mit nervöser Hast in seinen verschiedenen Taschen, nach etwas, das er nicht zu finden schien.

„Sonderbar; höchst sonderbar,“ murmelte er, sich auf die Lippen beißend. „Ich stecke ihn doch jedesmal in diese

Rodtasche. Möglicherweise habe ich ihn auf den Tisch unter jene Papiere gelegt."

Die besagten Papiere raschelten hierhin und dorthin, wie belebte Schneeflocken, während Herr Otto eisrig unter ihren wirren Massen suchte; aber es war alles umsonst.

"Ich kann ihn nicht verloren haben," rief er in peinlichster Verlegenheit aus. "Und alle diese Banknoten sind in den Schrank gesperrt, ohne daß ich zu Ihnen gelangen kann. Aber ich bin sicher, der Schlüssel kann nicht verloren gegangen sein. Ich verliere nie etwas. Ich habe nun nicht mehr viele Zeit übrig. Ich will nur noch schnell ein reines Hemd anziehen und spornstreichs zu Ebert laufen. Zum Henker mit diesem Schlüssel!"

Herr Otto eilte in sein Ankleidezimmer hinauf um vor dem Ausgehen die Einzelheiten seiner Toilette zu vervollkommen; aber seine Prüfungen sollten noch nicht beendet sein.

Er war methodischer Mann, darum war auch seine Garderobe sorgfältig eingeschlossen; er hielt stets die Dinge auf ihrem bestimmten Plage, darum lagen die Kastenschlüssel ganz behaglich in einer Ecke des unzugänglichen eisernen Geldschrankes.

Er eilte wie wahnsinnig in das Stutzzimmer zurück, mit der schwachen Hoffnung, daß der Schlüssel vielleicht auf dem Kammingesims liege, wo er bis jetzt noch nicht nachgesehen hatte. Nein; er war nicht dort, wohl aber ein niederträchtiges Schreibzeug, dessen Inhalt sich, durch eine unglückliche Bewegung des Ellbogens, in einem schwarzen Katakakt über seinen Hemdbaus ergoß.

"So, da haben wir die Bescheerung!" murmelte er düster, während er die Tintenfluth mit seinem Taschentuche hemmte. "Daß einmal sehen — dort ist das Geld, das ich heute an Ebert zu bezahlen habe und nun —"

Er hielt plötzlich inne, ein kalter Angstschweiß trat ihm auf die Stirne — der elende eiserne Geldschrank.

Ohne Geld und ohne reines Hemd, in welcher desperateren Zustande konnte sein ärgster Feind ihn je wünschen? Aber die Tiefe seines Elends war damit noch nicht erreicht. Würde er nicht charakterlos dastehen, wenn seine Frau durch irgend einen unerwünschten Zufall entdeckte, daß er, das Muster an Ordnung und Regelmäßigkeit, seinen Schlüssel verlor?

So dachte Herr Otto, als er sich an diesem Tage der Verlegenheiten und des Verdrußes nach der Stadt begab.

"Wenn ich jemals meine Elsa wieder plage, weil sie etwas verloren hat," sagte er sich innerlich, als er bei seiner Heimkehr in das Zimmer trat; will ich mich mit einem Zentner Schlüssel zu den Hals extränken lassen! Ich habe meine verdiente Strafe erhalten."

Während er sprach, knöpfte er, den Tintenfleck ganz vergessend, seinen Rock auf. Elsa fuhr mit einem leisen Schrei zurück und rief aus: "Lieber Otto, was ist denn mit Deinem Hemde?"

"Mit meinem Hemde? D!" sagte er erröthend und gezwungen lachend. "Richtig, da fällt mir ein — ich habe heute Fröh etwas Tinte verschüttet. Es hat nichts zu bedeuten."

"Lage mich ein anderes für Dich holen."

"Nein, nein!" rief er hastig und hielt sie zurück. "Es ist ja nicht der Mühe werth. Setze Dich nur wieder und mache es Dir bequem, mein Engelchen."

Aber Elsa eilte fort, um ihr Kind in die Kinderstube zu bringen. Gerade als sie die Thür erreichte, klinkerte etwas leise in ihrer weißen Schürze.

"Apropos, Otto, hier ist der Schlüssel zu Deinem Geldschrank. Ich fand ihn heute Morgen im Speisezimmer auf dem Tische liegen und," fügte sie mit einem schelmischen Lächeln in ihren blauen Augen hinzu, "dachte es sei eine ausgezeichnete Gelegenheit um meinem unachtsamen Männchen eine Lektion zu erteilen."

Sie legte den Schlüssel in seine Hand und eilte aus dem Zimmer, während er bei dem Klange seiner eigenen pedantischen Worte zusammenfuhr.

Indem er die glühende Oberfläche des kleinen stählernen Anheißstifters mit einem Gemisch von Freude und Verdruf betrachtete, erreichte der Wiederhall von Elsa's lustigem Lachen von der Treppe herab sein Ohr.

Er lachte ebenfalls; er konnte nicht anders.

Elsa war ein diskretes Frauchen. Sie spielte nie wieder auf die Schlüssel an, und man hat auch nie wieder gehört, daß ihr Herr Gemahl sie ob ihrer Unachtsamkeit schalt.

### Vermischtes.

— Köln, 19. Sept. Ein Betrug, wobei es sich um 84 000 M. handelt, beschäftigt lebhaft die Börsekreise Kölns. Vor einigen Monaten stellte sich bei zwei größeren Bankhäusern Kölns ein junger Mann, angeblich im Auftrage seines Prinzipals, vor, um je ein Drei-Monats-Accept von 42 000 M. auf ein größeres Bankhaus unserer Stadt zu discontiren. Bei beiden Häusern hielt man die Accepte sowie die Unterschriften der Indossanten, welche Firmen anerkannter Industrieller und Großhändler trugen, für echt und kaufte die Wechsel anstandslos gegen Herausgabe des Betrages. Am Verfallstage stellte sich jedoch heraus, daß die Wechsel, welche sich in Form und Inhalt vollkommen gleich sahen, beide gefälscht, sämtliche Unterschriften, Firmenstempel u. s. w. auf die täuschendste Weise nachgemacht waren. Bis jetzt fehlt von den Fälschern, da ohne Zweifel mehr als einer an dem Betrug theilhaftig ist, noch jede Spur.

— Mein Kaiser trank daraus. Als Se. Majestät der Kaiser nach eingenommenem Dejeuner den Kaiserjalon des Bahnhofes in Hannover am Donnerstag verlassen hatte, gelang es einigen Zuschauern den Salon zu betreten. Einer derselben erwarb das Glas, aus dem der Kaiser soeben Champagner getrunken, für 30 M. und sandte es sofort zum Graveur, um eine entsprechende Inschrift an demselben anzubringen. Ein anderer Zuschauer bot vergeblich 60 M. für Ueberlassung des Glases.

— Eine grauenvolle Geschichte wird von dem „Kölnischen Generalanzeiger“ mitgetheilt. Sievert, der frühere Besitzer des Kruges zu Turzig bei Rummelsburg, ist vor Jahr und Tag nach Amerika ausgewandert. Er war ein schlanker, ansehlicher Mann mit blondem Schnurrbart, im Alter von ungefähr 40 Jahren und seines Handwerks ein Schuster. Der gegenwärtige Besitzer des Kruges fand in diesen Tagen im Keller unter dem Sande sechs menschliche Gerippe. Oben auf lag der seit 1881 vermiste und vielfach gesuchte Handelsmann B. Büstenberg jun. aus Janow. Kleidungsstücke und der Handelskasten lassen es gewiß erscheinen, daß der seit vier Jahren spurlos verschwundene Fürstenberg jun.

endlich gefunden ist. Der Vater desselben sicherte seiner Zeit demjenigen eine Belohnung von 100 M. zu, der im Stande wäre, über den Verschwundenen oder dessen Waaren etwas mitzuthun. Die Vermuthung, Fürstenberg sei erschlagen und beraubt worden, galt damals schon als höchst wahrscheinlich. Zwei Persönlichkeiten, von denen man sich der That versehen konnte, wurden von der Oberstaatsanwaltschaft schriftlich verfolgt und nach eifriger Suche von dem Sensiblen Sebastian dingfest gemacht. Es waren dies der Zimmergeselle Hermann Scheffler aus Stolp, 38 Jahre alt, welcher zuletzt mit Fürstenberg in der Gegend von Turzig gesehen worden war, und der Tischler Johann Domke aus Alt-Warschau. Derselbe hat 11 Monate in Untersuchungshaft sitzen müssen, weil der Verdacht vorlag, daß er Waaren verkauft die von Fürstenberg herrührten. Er wollte dieselben von einer Frau erhalten haben. Die übrigen fünf Gerippe im Keller des Kruges zu Turzig waren jedenfalls arglose Geschäftsleute gewesen, welche von dem damaligen Wirth Sievert getödtet, beraubt und verscharrt worden sind. Diese schauerliche Entdeckung ist sofort der Kgl. Staatsanwaltschaft mitgetheilt und dieselbe hat nicht verfehlt, ihren weitreichenden Einfluß zur Erlangung des Verbrechers im fernen Amerika anzuwenden.

— Gera, 18. Sept. Hier ereignete sich heute ein schwerer Unglücksfall. Der Sohn des Schlossermeisters Pertheil in der Böttchergasse spielte mit einer kleinen metallenen Kinder-Kanone, die er nur mit etwas Pulver geladen glaubt. Um das Zündloch zu reinigen stochert er mit einem Eisenbrath an demselben herum. Das kleine Spielzeug entladet sich und der lebensfrische, 13jährige Knabe sinkt von einem kleinen Gefchoß (großes Schrotkorn) mitten ins Herz getroffen todt nieder. Eine neue Mahnung für Eltern, mit Ueberlieferung solcher Spielzeugen an Kinder vorsichtig zu sein.

— Dortmund, 18. Septbr. Heute Morgen jagten fünf Nimrode in dem Revier der Gegend Barop und stießen an einem Bahnübergange auf ein armes Häslein, gerade als der Bahnwärter die Barriere öffnete. Diese freundliche Einladung, zu passieren, benutzte Freund Lampe, nahm die Köffel zurück und fauste auf den Bahnkörper. Leider aber sollte ihm das wenig helfen, denn aus fünf Feuerschüden zugleich donnerte das Verderben ihm zu. Es läßt sich denken, daß eine solche Masse Schrot wie da in der Luft herumflog, für ein kleines Häslein zu viel war, so daß noch ein paar Körner für das Untergestell des Bahnwärters übrig blieben. Die fünf Jäger stritten nun gewaltig, wer dem Häslein den Sarg gemacht habe, als aber der Bahnwärter dann bat, der glückliche Schütze möge dann auch die Schrote, die ihn getroffen, auf sein Konto nehmen, da hatte die ganze Gesellschaft nichts Eiligeres zu thun, als sich rückwärts zu konzentriren.

— London, 20. Sept. Reuter's Bureau meldet aus Yokohama vom 19. Septbr.: Während eines furchtbaren Sturmes ging der deutsche Schoner „Mercur“ im Hafen von Yokohama unter. Die Besatzung ist gerettet, die Ladung war schon gelandet.

### Schwaffer in Wilhelmshaven:

Mittwoch: Vorm. 3 U. 30 M., Nachm. 3 U. 43 M.

### Bekanntmachung.

Zu Wege öffentlicher Submission sollen am

**Freitag, den 10. Okt. cr.,**  
**Mittags 12 Uhr,**

die Lieferungen von

1. frischem Fleisch zc.,
2. Hülsenfrüchten und Colonialwaaren,
3. Kartoffeln und Gemüse,
4. Milch und Eiern,

für die Menage des Seebataillons vom 1. November 1884 bis ult. Oktober 1885 vergeben werden.

Respectanten wollen ihre Offerten nebst Proben im Bureau der 1. Compagnie abgeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Wilhelmshaven, 23. Septbr. 1884.

### Die Menage-Commission.

### Verkaufs-

### Bekanntmachung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

- 2 Sophas, 1/2 Duzend Polsterstühle, 1 mah. Sophatisch, 15 verschied. Bilder, 1 mah. Kommode, 18 Bd. Bierers Lexikon, 1 Nähmaschine, 1 Schreibretär, 1 Kleiderschrank, 1 Essschrank, 1 Spiegel, 2 vollst. Betten mit Bettstellen und Matrasen, 1 mah. Kleiderschrank, 1 mah. Wäscheschrank, 1 stummen Diener, 2 Fußbänke, 1 Teppich

am

**Sonnabend,**  
**den 27. Septbr. 1884,**  
**3 Uhr Nachm.,**

im Pfandlokale, Neuestraße Nr. 2, hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauf-lustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 22. Sept. 1884

**Kreis, Gerichtsvollzieh. er.**

### Verkaufs-

### Bekanntmachung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

**1 Regulator und 2**  
**Selbilder**

am

**Mittwoch, 24. cr.,**  
**3 Uhr Nachmittags,**

in dem Pfandlokale, Neuestraße 2, hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauf-lustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 19. Septbr. 1884.

**Kreis, Gerichtsvollzieh.**

### Verkaufs-

### Bekanntmachung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

- 1 Drehbank mit sämmtlichem Zubehör, 9 Schraubstöcke mit vollst. Zubehör, 1 großes und 1 kleines Büchschloß, 1 Altenschrank, 1 Waschkommode,

am

**Freitag,**  
**den 26. Septbr. 1884,**  
**Nachm. 3 Uhr,**

in der Werkstatt des Mechanikers **M. Bamberg,** Kasernenstr. hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauf-lustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 22. Septbr. 1884.

**Kreis, Gerichtsvollzieh.**

### Verkaufs-

### Bekanntmachung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

**1 Schiffsboot**  
**am Mittwoch, 24. Sept. 1884,**  
**4 Uhr Nachmittags,**

bei dem neuen Handelshafen hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung, verkaufen, wozu Kauf-lustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 19. Septbr. 1884.

**Kreis, Gerichtsvollzieh.**

### Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann **G. S. Jansen** aus Wittmund läßt am

**Donnerstag, d. 25. cr.,**  
**Nachmittags**

**2 Uhr anfangend,**  
in **Becker's Behausung** zu Ebberwege:

**30-40 Stück große und kleine Schweine**

öffentl. auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuede, den 17. Septbr. 1884.

**G. C. Cornelissen,**  
Auktionator.

### Gesucht

auf gleich oder Nov. **1 Lehrling.**  
**D. Wilhelms,** Möbeltischlerei,  
Barel.

Auf sogleich ein **Mädchen**  
auf Monate, für den ganzen  
Tag gesucht.

**Jäger,**  
Börsestraße 36.

Auf sofort ein **Kaufmädchen,**  
sowie zum 15. Oktober oder 1. Nov.  
ein zuverlässiges **Mädchen** für  
alle häuslichen Arbeiten gesucht.  
Näheres in der Exp. d. Bl.

### Agenten,

thätige, sucht gegen hohe Abschluß-provision eine solide, gut eingeführte **Vieh-Versicherungs-Gesellschaft,** auch **Trichinen-Versicherung.** Offert. unt. **B. C. 802** an die Anm.-Expedition **Haasenstein & Vogler, Cassel.**

**Ein Knacht** von 15 bis 16 Jahren sofort gesucht.

**G. Wesfel,** Belfort.

Zu sofortigen Antritt suche gegen hohen Lohn ein **tüchtiges Mädchen.**

**Dannemann,**  
Rooststr. 1.

**1 möbl. Stube**

an 2 junge Leute zu vermieten, auf Wunsch auch mit Beköstigung bei **Reyberg,** Altheppens.

**Zu vermieten**

eine **Parterre-Wohnung,** Rooststraße Nr. 15a. Näheres bei Herrn Restaurateur **Schramm.**

**Zu vermieten**

**1 Unterwohnung** sogleich, **1 Oberwohnung** zum 1. Oktober, u. **2 Unterwohnungen** zum 1. November cr. in Belfort, Brunnenstraße. Auskunft ertheilt

**J. Wackerfuß,**  
Commissions-Garten.

**Zu vermieten**

auf sofort eine freundlich möbl. **Stube** in der Nähe des Bahnhofs, für 20 Mark monatlich, incl. Kaffee und Bedienung.

Näh. in der Exp. d. Bl.  
Anständige Leute können **Logis** erhalten  
Börsestraße 10,  
1 Tr.

### Verloren

auf dem Wege von Wilhelmshaven nach Belfort eine **Scheere** an einem gestickten Scheerenband. Abzugeben in der Exp. d. Bl., oder Belfort, Barelstraße Nr. 8, bei **Rosa Franke.**

### Verloren

auf dem Fahnenweißeste in Küstern fiel zwei Orden von 1866. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung abzugeben bei Gastwirth **Siems,** Sedan.

### Bergmann's

**Theer - Schwefel - Seife**  
von Bergmann & Co., Köln,  
bestes Mittel gegen Hautunreinigkeiten und scroph. Ausschläge. A. St. 50 Pfg.  
Depot bei **J. Brantjes,** Wilhelmshaven.

**Zu verkaufen**

ein Kleiderspind, eine Commode, eine eiserne Bettstelle, eine Gartenlaube, Zimbeersträucher zc.

**Schmidt,** Marienstraße 61.

Der liebenswürdigen Briefschreiberin hatte ich hiermit meinen besten Dank ab, bemerke jedoch, daß dieselbe besser gethan hätte, wenn sie ihren Groschen zu einem nützlicheren Zweck verwendet hätte, und kann ich nur mit Freuden mittheilen, daß der Brief bei meiner Herrschaft keinen Erfolg erzielt hat.

**Friederike Klöfer.**

Alle, die mir noch aus Rechnung schulden, eruche hiermit ganz höflich aber dringend um Berichtigung zu Anfang und im Laufe des nächsten Monats. Am 1. November werde einen Dritten mit der Eintassirung beauftragen, resp. Klage einreichen lassen. Mein Sohn in Wilhelmshaven ist berechtigt, bis dahin Gelder in Empfang zu nehmen und gütig darüber zu quittiren.

Barel a/d. Jade, 23. Septbr. 1884.

Hochachtungsvoll  
**H. F. Dirks.**

### Potterie

zum Besten der **Abteikirche Aechtheden (Rhein).**  
**Ziehung unwiderst.**  
**6. October 1884.**

Die Hauptgewinne sind massive

### Gold-Eier

im vollen Werthe von  
**15,000 Mk., 2,500 Mk. etc.**

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.  
(Kiste u. Porto 30 Pfg.) versch. Gen.-Ag.  
**August Fuhse,**  
Mülheim (Ruhr).

## Tricot-Tailen

in allen Farben empfehlen  
Bischoff u. Meyenbörg.

### Zu verkaufen

5 Stück Spiritus-Fässer  
von 620 Liter Inhalt, passend als  
Regentonnen.

B. H. Meppen.

### Zu verkaufen

Schöne weiße Spirtartoffeln,  
à Scheffel 80 Pfg. Zu haben in  
Mez und Mozienstraße Nr. 1 in  
Belfort bei G. Franz.

# Sämmtliche Neuheiten des Putzfaches

für die diesmalige Herbst- und Winterseason,

als: Damen- und Kinderhüte, Garnirstoffe, Bänder, Blumen, Strauß- und  
Fantasie-Federn, Agraßen, Besätze u. s. w. trafen ein und halte dieselben bei  
billigster Preisstellung bei Bedarf bestens empfohlen.

Ferner empfehle zu billigen Preisen: Hütschen, Kragen, Morgenhauben, Füllhauben,  
Läzen, Spitzen, Blondes, Brautkränze, Brautschleier und Schleiertülle  
in schwarz und couleurt.

Garnirte Hüte sind stets in großer Auswahl und zu allen Preisen vorrätig.  
Bestellungen auf Putzartikel werden rasch, billig und geschmackvoll ausgeführt.

H. Lüschen, Bismarckstraße 56.

## Mühlengarten.

Mittwoch, den 24. September 1884:

### Grosses Militär-Concert,

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Wöhlbier.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet ein

Entree 30 Pf.

C. Rehmstedt.

## „Sophie“.

Zur gefl. Nachricht, daß Photographien der Beschädigung  
S. M. S. „Sophie“ jetzt à Stück 2.50 Mark zu haben  
sind, und habe ich den Verkauf derselben Herrn

Joh. Focken, Roonstraße 89,  
übertragen.

C. J. Frankforth,  
Photograph.

Lager von Schleif- und Ausguss-  
Steinen.



## Stein- und Bildhauerei

von

L. Zwingmann

Wilhelmshaven

(verlängerte Roonstrasse vor Belfort).

Aufertig, u. Grabdenkmälern aus Marmor u. Sandsteinen.

Ausführung aller vorkommenden Bauarbeiten.

Prompte und reelle Bedienung.

Mein großes gut assortirtes Lager in

## Oefen aller Art, Kochmaschinen

(neuerer Konstruktionen),

Rosten, Heerdringe, Ofenröhren u.,  
halte bei Bedarf zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Roonstr. 100. B. H. Meppen.

Die

## Feld- und Gartenbau-Ausstellung

für

Jever und Jeverland

findet am

28., 29. u. 30. September cr.,  
im unteren Etablissement des Herrn Buck

hier selbst, statt.

Jever, den 23. September 1884.

Das Comité.

## Oldenburger Landeszeitung.

Deutsch-freisinniges Organ für das Großherzogthum  
Oldenburg; wöchentlich sechs Mal; Abonnements-  
preis vierteljährlich zwei Mk. 40 Pf. Insetionspreis  
für die Zeile zehn Pfennige, bei größeren Aufträgen  
und Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Tüchtige Zimmergesellen  
finden Beschäftigung bei

Bant.

Fr. Reese,  
Zimmermeister.

Saure u. süße Äpfel

hat zu verkaufen

T. E. Garlichs, Bant.

## Theater-Anzeige

und

### Abonnements-Einladung.

Hierdurch beehre ich mich, dem verehrlichen Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß die diesjährige Herbstsaison des hiesigen Theaters im „Kaiser-Saal“

Mittwoch, den 1. Oktober 1884,

öffnet wird. — Durch Engagement tüchtiger Kräfte und ein gewähltes  
Novitäten-Repertoire hoffe ich, in den Stand gesetzt zu sein, den Anforderun-  
gen, die man an das hiesige Theater stellen darf, nach jeder Richtung  
hin zu genügen und richte daher an das geschätzte Publikum die ergebene  
Bitte, mich in meinen Bestrebungen durch fleißigen Theaterbesuch zu unter-  
stützen.

Wie in den früheren Jahren habe ich ein Abonnement auf 12 Vor-  
stellungen eingerichtet und kosten 12 Sperrsitze 12 Mark,  
12 Parterre-Billets 9 Mark. Dieselben können zu jeder Vor-  
stellung in beliebiger Anzahl verwendet werden und werden den verehrlichen  
Abonnenten auf Bestellung bestimmte Nummern reservirt.

#### Tagespreise

(bei Herrn R. Wolf):

Sperrsitze 1,25 M.

Parterre 0,80 M.

#### An der Cassé:

Sperrsitze 1,50 M.

Parterre 1,00 M.

Gallerie 0,50 M.

Die Abonnementliste circulirt durch Herrn Weber, welcher gleich-  
zeitig mit den Abonnements-Billets versehen ist.

Jedem Abonnenten steht es frei, nach den  
ersten drei Probep Vorstellungen seine Unterschrift zurück-  
zuziehen, falls die Vorstellungen den Erwartungen nicht  
genügen sollten.

Indem ich mein Unternehmen einem geneigten Wohlwollen bestens  
empfehle, zeichne ich mit vorzüglichster Hochachtung.

Max Richards.

## Billige, feste Preise.

Nachdem nunmehr die Vergrößerung meines Ladens  
beendet ist, lade ich ein hiesiges und auswärtiges Publi-  
kum zur gefl. Besichtigung meines

## Magazins

zur Einrichtung von Haus u. Küche  
ganz ergebenst ein.

Bernh. Dirks,

Roonstraße Nr. 94.

Umtausch von bei mir angekauften Artikeln gern gestattet.

## Zugluft-Abschließer

oder:

### Verdichtungswatte

zum Dichtmachen der Fenster und Thüren habe stets vorrätig.

B. H. Meppen.

## Bergnügungstouren!

Den geehrten Herrschaften, sowie den Vereinen halte meine  
Breakwagen, sowie verdeckte Wagen, zu Spazierfahrten u.  
bei billigster Preisstellung zu jeder Tageszeit bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Fr. Lange, Neuestraße 13.

## Prüfet Alles und behaltet das Beste!

### Caffee,

Specialität, empfiehlt in nur garantirt reell und  
reinschmeckender Waare:

Campinas, à Pfund 80 Pf., gebrannt 100 Pf.

Java, 100 bis 180 Pf., gebrannt 120 bis 240 Pf. (das Feinste,  
was von Caffee existirt),

Postkollo, von 10 Pfund franko gegen Nachnahme.

Die Caffees sind nach Liebig gebrannt, daher bei längerer  
Aufbewahrung kein Aroma-Verlust.

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven und Belfort.

## Freiwillige Feuerwehr.

Donnerstag, 25. Septbr.,  
Abends 7 1/2 Uhr,  
im Vereinslokale:

### Vorstand-Sitzung.

Abends 8 1/2 Uhr:

### Außerordentliche Generalversammlung des ganzen Corps.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Hauptmannes.
2. Legung der Beiträge.
3. Verschiedenes.

Das Commando.



Mittwoch, 24. September,  
Abends 8 Uhr:

Besprechung des ersten  
Wintervergügens.

## TONHALLE

in Bremen.

Am 25., 26. und 27. Sept.:

### Drei grosse CONCERTS

des Königl. und Hof-Musik-Directors

B. Bilde

aus Berlin

mit seinem aus 65 Künstlern bestehen-  
den Orchester.

1. Concert, Donnerstag, 25. Sept.  
Concert populair.
2. Concert, Freitag, 26. Septbr. :  
Gemischtes Programm.
3. Concert, Sonnabend, 27. Sept. :  
Gemischtes Programm (vor-  
zugsweise Solo-Vorträge).

Billets sind zu haben zu numme-  
rirten Plätzen à 2 M. in der Musi-  
kalienhdlg. von Praeger & Meier,  
Schiffelort 5, zu nicht nummerirten  
Plätzen à 1 M. in den Musikalien-  
handlungen von F. W. Haake,  
Obernstr. 44, und A. E. Fischer,  
Bischofsnael 14 in Bremen.  
Nach Auswärts werden dieselben  
gegen vorherige Einsendung oder  
Nachnahme des Betrages versandt.

Cassendöffnung 6 1/2 Uhr.

Anfang des Concerts 7 Uhr.

Sonnabend, 27. Septbr., jedoch

Cassendöffnung 6 Uhr.

Anfang d. Concerts 6 1/2 Uhr.

An jedem Concert-Abend:

Reichhaltige Restauration

à la carte.

Joh. Schumacher.

## Preuss. Lotterie

I. Klasse 1. und 2. Oktober.

Loostheile 1/8 7 M., 1/16 3 1/2 M.,

1/32 1 M. 75 Pf. versendet H.

Goldberg, Lotterie-Comptoir,  
Neue Friedrichstrasse 71, Berlin.

## Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten die  
traurige Mittheilung, daß unsere  
liebe kleine

Helene,

im zarten Alter von reichlich drei  
Jahren fünf Monaten, nach kurzer  
bestiger Krankheit uns durch den  
Tod entziffen wurde.

Heppens, 22. September 1884.

Die trauernden Eltern

Bernh. Gerdes u. Frau,  
auch im Namen der Großmutter.  
Beerbigung Donnerstag, Nach-  
mittag um 4 Uhr.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger  
Theilnahme sagen wir Allen unsern  
herzlichsten Dank.

Wilhelmshaven, 23. Septbr. 1884.

Frau Gerdes, Wwe.

D. Gerdes, Lehrer.